

## Prof. Carl Friedrich Christian Mohs



\* 29. Januar 1773 Gernrode  
† 29. September 1839 Agordo  
(heute Italien)

**Professur für Mineralogie**  
1818 bis 1826

### Ehrungen

Bergrat, Bergkommissionsrat,  
Sächsischer Verdienstorden,  
Namensgeber der Erinnerungs-  
medaille der Bergakademie  
Freiberg 1988, 1989 Gedenk-  
tafel am „Werner-Bau“ der  
TU Bergakademie Freiberg,  
Denkmal in Gernrode, Gedenk-  
tafel in Wien, 1843 Denkmal im  
Joanneum in Graz

M., Sohn des Kaufmanns August Emanuel Christian Mohs, besuchte zunächst die Volksschule im am Rande des Harzes gelegenen Gernrode und anschließend Gymnasien in Gernrode und Quedlinburg. Darüber hinaus erhielt er Privatunterricht, um sich auf sein Studium vorzubereiten. Ein Studium der Mathematik, Physik, Chemie und Zoologie nahm er 1796 an der Universität Halle auf. Anschließend studierte er an der Bergakademie Freiberg, bis er 1801/02 als Steiger in Neudorf im Herzogtum Anhalt-Bernburg anfang zu arbeiten. In dieser Zeit beteiligte sich M. zusammen mit Robert Jameson und George Mitchell außerdem an der Konzeption einer Bergakademie in Dublin, die unter der Leitung von Richard Kirwan stehen sollte, aber letztlich nicht realisiert wurde. Die Bergakademie Freiberg fungierte für die Konzeption als Vorbild. 1802 folgte M. dann einer Einladung des Wiener Bankiers van der Nüll (älter: Null), um eine Beschreibung von dessen Mineraliensammlung zu verfassen. Sie erschien 1804 in zwei Bänden. Im selben Jahr veröffentlichte M. auch eine umfassende Beschreibung des Grubengebäudes Himmelsfürst bei Freiberg. Nach 1804 unternahm er Studienreisen u. a. in die Steiermark, nach Kärnten, Salzburg, Bayern, Franken, Thüringen, Sachsen, Hessen, Ungarn und Siebenbürgen. Letztere Reise unternahm er mit Friedrich Graf Stadion. 1810 suchte er im Passauer Gebiet, in Österreich und Böhmen nach Porzellanerdevorkommen und wurde in diesem Zusammenhang mit Erzherzog Johann von Österreich bekannt. Dieser beauftragte ihn 1811 mit der geognostischen Erforschung der Obersteiermark sowie mit dem Aufbau einer Lehrsammlung am im selben Jahr gestifteten Joanneum in Graz. Hier wurde M. 1812 Professor für Mathematik, Mineralogie und Bergbaukunst. Zu dieser Zeit entwickelte M. eine Härteskala zur einfachen physikalischen Bestimmung von Mineralien, die im Unterschied zu der empirisch-deskriptiven Methode Werners einfacher und systematischer handhabbar war. Im Oktober 1818 wurde M. als Professor an die Bergakademie Freiberg berufen. Er folgte damit seinem ehemaligen Lehrer Abraham Gottlob Werner auf dem Lehrstuhl für Mineralogie. 1820 erschien auf Deutsch und Englisch M.s Werk „Charaktere der Klassen, Ordnungen, Geschlechter und Arten oder die Charakteristik des naturhistorischen Mineral-Systemes“. M.s Ausführungen zur Kristallografie stimmten weitgehend mit denen von Christian Samuel Weiss überein, weshalb es zu Plagiatsstreitigkeiten kam. Acht Jahre nach seinem Ruf an die Bergakademie Freiberg wurde M. dann als Professor der Mineralogie an die Universität Wien berufen. In Wien wurde M. 1835 Bergrat in der Wiener Hofkammer für das Münz- und Bergwesen. Außerdem übernahm er die Aufsicht über das k. u. k. Hof-Mineralienkabinett, für das er die Anschaffung der Sammlung van der Nülls veranlasste und damit den Grundstock des Montanistischen Museums legte.